Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 11

Artikel: Zahnschmerzen

Autor: J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stellung zurückgewiesen, wo es sehr gute Dienste tut. Darum, daß man es verdrängt hat, ist es nicht etwa zum alten Gerümpel zu wersen, nur das Gebrauchsseld ist ein anderes geworden. Es fällt auch niemandem ein, dem Petroleum seinen Nutzen abzusprechen, weil wir Leute elektrisches Licht eingeführt haben. Glücklich sind aber wir, daß es aus den Köpfen der Samariter verschwunden ist, und noch mehr freuen werden wir uns, wenn sein Geschwisterkind, das Lysol, einmal dasselbe Schicksal ereilt.

Das Karbol hat das Schickfal so vieler

andern Errungenschaften geteilt, hinauf und hinab. Man hat es eben nicht immer richtig angewendet, erst mußte man es kennen lernen, bis dahin hat man Lehrgeld bezahlen müssen. Aber darum wollen wir es ja nicht verachten, ohne das Karbol hätten wir heute die Aspsis nicht, die uns wirklich erlaubt, Operationen eingreisendster Natur vorzunehmen, ohne Siterungen befürchten zu müssen. Die falschen Wege sind nicht immer umsonst, nur durch sie erreichen wir die sichere Orientierung, durch das Dunkle müssen wir zum Licht.

J.

Zahnschmerzen.

Fast ebenso oft, wie man das Wort Zahnschmerzen liest, so oft liest man auch von irgendeinem unsehlbaren Mittel dagegen, und da das Zahnweh leider sehr verbreitet ist, so sind die dagegen angepriesenen Mittel ebenso häusig, was allerdings auf ihre Unsehlbarkeit ein besonderes Licht wirst. Item, wir wollen nicht versehlen, unsern Lesern zur Abwechslung ein neues derartiges Mittel vorzusühren, das wir der deutschen medizisnischen Wochenschrift entnehmen und das schon deshalb wohl Anspruch auf Beachtung hat.

Dr. du Mont hatte heftige Zahnschmerzen, die weder durch Zahnbeseitigung noch durch Jodeinpinselungen nachlassen wollten. Da zog besagter Dr. du Mont den Dust kölnisschen Wassers so kräftig in die Nase hinein, daß einige Tropsen der Flüssigkeit bis zur Nasenschleimhaut emporgerissen wurden und siehe: Die Zahnschmerzen wuren sofort verschwunden. Er bezog das ganz richtig auf die Sinwirkung des im kölnischen Wasser enthaltenen Schweseläthers auf die Schleims

haut und setzte die Versuche in dieser Form bei seinen Patienten fort, indem er ihnen mittelst erbsengroßen Wattebäuschen Schwefeläther je nach dem Sitze der Zahnschmerzen in das linke oder rechte Nasenloch brachte, worauf er die Patienten mit leicht zurückgesenktem Ropf die Nase etwas zusammenpressen ließ. Die Nethertropfen werden das durch ausgepreßt und können so auf die Schleimhaut einwirken. Der Erfolg stellte sich bei erkrankten Zähnen und Wurzelhautentzündungen sofort ein, namentlich bei rheumathischen Zahnschmerzen. Der Vorgang ist sehr leicht erklärlich: Die schmerzleitenden Nerven werden dadurch betäubt, und die Schmerzäußerung gelangt nicht mehr zum Behirn. Ebenso selbstverständlich ift es, daß diese Betäubung nicht von Dauer sein kann, sondern nur so lange anhalten wird, als die Einwirfung des Aethers. Daneben kann man sich damit trösten, daß unterdessen die Entzündung der Wurzelhaut oder des Nerven von selbst aufhört, so daß eine weitere Anwendung des Mittels unnötig wird.